

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im K. Arsenale stattzufinden haben. Diejenigen Truppenteile, welche bis jetzt mit diesem ebenso schnell als furchtbar wirkenden Geschütze bewaffnet sind — die Festungsartillerie und die Marine — kommandieren alljährlich eine jedesmal festzusetzende Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zu obigen Kursen. Nach Beendigung eines solchen treten die Betreffenden zu ihren Truppenteilen zurück, um bei denselben als Instruktoren im Mitrailleusendienst zu wirken. Bei den diesjährigen Mitrailleusen-Schiessübungen fungieren als Batteriekommandanten nur solche Offiziere, die einen obigen Kursus mit Erfolg absolviert haben. Jeder mit diesen Geschützen bewaffnete Truppenteil erhält ausser seiner etatsmässigen Schiessmunition noch 8000 weitere Schuss. Es soll, wie man hört, später auch die Kavallerie pro Regiment mit einigen Dormusmitrailleusen ausgerüstet werden. J.

Frankreich. (Belagerungsmanöver von Chalons.) Die Vorbereitungs- und Ausrüstungs-Arbeiten für die Belagerungsmanöver im befestigten Lager von Chalons sind gestern Abend beendet worden, sodass jetzt die aktive Periode dieser Übungen begonnen werden konnte. Die auf dem Percheshügel aufgestellte Belagerungsmannschaft hat gestern morgen das Feuer eröffnet. Sie besteht aus vier Batterien von 155, zwei Batterien von 120 mm-Geschützen, zwei Batterien Mörsern von 220 und zwei andern von 95 mm, sowie drei schweren Armeebatterien von 120 mm. Jedes Artilleriebataillon ist auf die Kriegsstärke von 300 Mann gebracht worden. Ausserdem hat das 6. Bataillon aus Toul eine schwere Armeebatterie von 120 mm. und das 16. Bataillon aus Rueil bei Paris zwei solcher Batterien gebildet. Bekanntlich handelt es sich um einen Angriff gegen ein Aussenfort. Die Belagerungsarmee hat die Aufgabe, sich der Stellung von Haricot de Vandénay zu bemächtigen, das als eines der Ostforts des zu belagernden Platzes, als dessen Mittelpunkt das Lager Attila in der Gemeinde Cheppe gilt, angenommen wird. Die Angreifer sollen dann das Fort du Buisson zu umgehen und direkt das Attilalager zu beschliessen suchen. (P.)

Spanien. Die Aufstände in den spanischen Kolonien und der darauf folgende Krieg haben dies unglückliche Land an den Rand des Abgrundes gebracht, als weiteres Schreckgespenst winkt der drohende Staatsbankrott. Ausser den Verlusten des grössten Teiles seiner Flotte, vieler Handelsschiffe, Warensendungen etc., die rund dem Verluste von circa 500 Millionen Pesetas (Francs) gleichkommen, beziffern sich ausser Verlusten Privater die Kosten, die dem spanischen Staatsschatze aus obgenannten Begebenheiten erwachsen sind, bis jetzt auf 1870 Millionen Pesetas — eine ungeheure Summe, — wenigstens für Spanien. — Noch trauriger lauten die Ziffern an Menschenverlusten. Spanien hatte nach Kuba im ganzen rund, inklusive Offiziere, 200,000 Köpfe gesandt, von diesen fielen im Kampfe 148 Offiziere, 2100 Mannschaften; verwundet wurden 475 Offiziere, 8260 Mannschaften, fast dieselbe Anzahl in Summa 8200 Mann inklusive Offiziere starben am gelben Fieber, mehr als 40000 Offiziere und Leute an Ruhr, Dysenterie, Bluterbrechen, Pocken etc. Man sagt nicht zu viel, wenn man die Zahl derer, deren Gebeine auf der nun doch verlorenen Insel bleichen, auf circa 110000 Köpfe berechnet. Welch' eine Flut von Tränen und Jammer! Trotz der mörderischen Waffen rafften Kugel, Bajonett und Säbel doch nur einen geringen Prozentsatz fort, im Verhältnis zu den an Strapazen, Entbehrungen und Krankheiten erlegenen. J.

Verschiedenes.

— H. M. (Bericht über die Zerstörung der Flotte Cerveras.) Die Vereinigung der amerikanischen Marine-Offiziere, welche Schiffskommandanten bei der Schlacht von Sant-Jago waren, hat soeben ihren Bericht über den persönlichen Anteil eines jeden an diesem glorreichen Siege, der mit der Zerstörung von Cerveras Flotte endete, beschlossen. Die Resultate sind folgende:

1. Die Schlacht wurde nach den von Admiral Sampson vorbereiteten Plänen geschlagen und gewonnen.
2. Die während des Kampfes von Admiral Schley erteilten Befehle für die Bewegungen der Schiffe waren von wenig Belang.
3. Die „New-York“ nahm keinen aktiven Anteil am Gefecht.
4. Die „Brooklyn“ kam auf weitere Distanz ins Feuer als zuerst angenommen wurde.
5. Die Schiffe „Oregon“, „Texas“ und „Jowa“ hatten die grösste Last des Kampfes zu ertragen. (The brunt of the fighting was borne by the „Oregon“, „Texas“ & „Jowa“).
6. Die „New-York“ war mehr als neun Meilen vom „Colon“ entfernt, als sich dieses Schiff ergab und hatte etwa vier oder fünf Meilen Distanz vom nächsten kämpfenden Schwesterschiff, von welchem die Signal-Distanz genommen wurde (. . . . from the nearest of her sister ships engaged from which the signal distance is taken.)
7. Die durchschnittliche Linie der am meisten am Kampfe beteiligten Schiffe betrug ungefähr 1 1/2 Meilen.
- 8) Während keines Augenblickes der Schlacht hat sich ein amerikanisches Schiff einem unübergebenen spanischen auf weniger als eine Meile genähert.

Damit sind alle Streitigkeiten offiziell entschieden, und man wird von keiner Sampson-Schley-Controverse mehr sprechen, die übrigens gar nie von den betreffenden zwei Offizieren, sondern nur von ihren schlecht unterrichteten Freunden ausgetragen worden ist.

(United Service Gazette 3431.)

— H. M. (Welch' merkwürdige Wirkung) hie und da durch eine kleine Wort- oder Gedankenverschiebung hervorgebracht werden kann, zeigt uns die kürzlich von einem englischen Unteroffizier einer Abteilung Leute beim Exerzieren gegebene Erklärung: „Wenn ich „Halt!“ kommandiere, habt Ihr den auf der Erde stehenden Fuss an die Seite des in die Luft erhobenen zu bringen und unbeweglich stehen zu bleiben!“ . . .

(United Service Gazette Nr. 3431)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

63. Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires, rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. 12e livraison: Garde impériale-Hausse. Lex. 8° geh. Paris 1898, Librairie militaire Berger-Levrault & Cie. Preis à livraison Fr. 3. —
64. Knötel, Richard, Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen. Bd. VIII, Heft 8—12 und Bd. IX, Heft 1—3. Rathenow 1897/1898, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Lief. Fr. 2. —
65. Neudeck, Georg, kaiserl. Marine-Schiffsbaumeister, und Dr. Heinr. Schröder, Lehrer an der kaiserl. Deckoffiziersschule, Das kleine Buch von der Marine. Ein Handbuch alles Wissenswerten über die deutsche Flotte nebst vergleichender Darstellung der Seestreitkräfte des Auslandes. Mit einer Karte und 644 Abbildungen. 8° 347 S. geh. Kiel 1899, Lipsius & Tischer. Preis Fr. 2. 70.